

Ski alpin | Am Osterrennen in Visperterminen stechen Ramon Zenhäusern und Ralph Kreuzer heraus. Ein lockerer Besuch

Gross, grösser, am grössten



Zeitgleich. Ramon Zenhäusern (grosses Bild links) und Ralph Kreuzer (rechts) gewinnen gemeinsam vor Luca Aerni (Mitte), Damensiegerin Jennifer Studer, Daniel Albrecht beim ungewöhnlichen Zielgetränk Heida, serviert von «Sommelier» Stefan Wyss (unten Mitte), und der angeblich beste indische Skirennfahrer Arif Mohd Khan.

FOTOS WB

ROMAN LAREIDA

Paul Accola, Anfang der 90er-Jahre enfant terrible, Gesamtweltcupsieger und Funktionärschreck unter den helvetischen Pistenfitzern, hat seine eigene Meinung über die Osterrennen von Visperterminen, bekannter unter dem Namen Alex-Berchtold-Gedenkriesenslalom.

Als man ihn anfragt, ob er womöglich Lust an einer Teilnahme verspüre, meint er kurz und knapp: «Zu viele Leute, zu viel Fest, zu spät in der Saison. Nein danke!»

Didier Cucho, vor nicht allzu langer Zeit weltbesten Abfahrer, Sympathieträger und Österreich-Schreck in Kitzbühel, sah das Ganze etwas anders. Er war gefühlte zehnmal im Dorf des goldgelben, nussigen, bisweilen etwas rauchigen Heida, gekeltert aus der Weissweinsorte Savagnin blanc. Es heisst im Dorf salopp, der erste Lauf finde jeweils am Vorabend in den Kellern Visperterminens statt, der zweite sei das effektive Rennen am Tag danach, an Ostermontag. Cucho also war im ersten Durchgang jeweils stark, dafür gewann der Favorit den Ernstkampf nie. Im zehnten Anlauf führte ihn der Ehrgeiz doch noch so richtig gepackt haben. In den Nachtstunden soll er gesagt haben: «So, jetzt geh ich besser wohl mal früher schlafen. Sonst gewinne ich hier nie.» Cucho war brav und... siegte prompt.

Es ist nicht überliefert, ob Ramon Zenhäusern und Ralph Kreuzer begnadete Nachschwärmer sind oder nicht. Angesichts deren Lebensläufen tippen wir auf seriöse Kandidaten. Jedenfalls hats gestern gereicht für einen Ex-aquo-Sieg. Der Weltcup-Slalomfahrer aus Visp und der ehemalige verletzungsanfällige Weltcup-Pechvogel aus Visperterminen sind mit der genau gleichen Zeit durchs Ziel gefahren. Die zwei Längsten erwiesen sich als die Grössten. Mit 52:03 waren sie rund eine halbe Sekunde rassistischer unterwegs gewesen als die beiden Weltcup-Techniker Luca Aerni und Elia Zurbirggen.

Der Heimsieg Kreuzers ist eine schöne Bescherung für den OK-Präsidenten. «Ein Comeback», so ein lachender Kreuzer, «gibts deswegen gleichwohl nicht.» Er lässt sich derzeit bei Athletenbetreuer Giuseppe Fry in Chur zum Sportmanager ausbilden. Der Laden gehört Swiss-Ski-Boss Urs Lehmann. Zenhäusern, der andere Gewinner, hat damit seinen Sieg aus dem letzten Alex-Berchtold-Gedenkriesenslalom verteidigt. «Ich habe im Weltcup nicht einen so grossen Schritt getan, wie ich es mir erhofft hatte.» Zenhäusern hat dreimal WC-Punkte gewonnen und ist im Slalom unter den Top 30 geblieben.

Der Drittplatzierte Aerni plagte sich in diesem Winter mit seinem Rücken herum. Bloss sieben (!) Tage Schneetraining absolvierte er vor dem ersten Rennen in Levi. Normal sind es gegen vierzig. «Ich bin froh, dass ich unter diesen Umständen unter den besten 30 geblieben bin.» Aerni fiel vom Rang 22 auf 29 zurück. «Jetzt gehts ganz gut. Trotzdem will ich beispielsweise die Beine genau vermessen lassen und schauen, ob sie unterschiedlich lang sind.»

Der beste Riesenlalomfahrer, Zurbirggen, blieb gestern hinter diesem Trio zurück. Der Zermatter ist dafür im Weltcup von Platz 45 auf 33 vorgerückt. «Das Ziel waren aber die Top 30.» Sein 17-jähriger Bruder Alain hat in Visperterminen familienintern bloss 1,3 Sekunden verloren. Die Freude ist aber wegen was anderem gross: Die Zurbirggen verreise bald in die USA. Mit zwei Wohnmobilen. Nicht verwunderlich bei fünf Kindern.

Und Daniel Albrecht? Er hat falsch gepokert und zweieinhalb Sekunden auf die Sieger verloren. Albrecht ging von weichem Schnee und enger Kurssetzung aus, deshalb fuhr er einen Damenski. «Wer weiss, ob ich mit einem Herrenski genügend Power in den Beinen gehabt hätte. Nun weiss ich, dass der Rücktritt doch richtig war.» Der entwaffnende Humor jedenfalls ist ihm nicht abhandgekommen.

WER FÄHRT WIE SCHNELL?

Osterrennen. Alex-Berchtold-Gedenkriesenslalom, Visperterminen. Damen (1996 und ältere): 1. Studer Jennifer, Gebäudemalp Visperterminen, 56.17. 2. Kippel Sandrine, Fiesch-Eggishorn, 56.28. 3. Cahperon Audrey, Fribourg, 58.08.

Elite: 1. Zenhäusern Ramon, Brandegg-Bürchen, und Kreuzer-Ralf, Gebäudemalp Visperterminen, 52.03. 3. Aerni Luca, Les Barzettes, 52.51. 4. Zurbirggen Elia, Zermatt, 52.66. 5. Imseng Sebastian, SSC Allalin, 52.97. 6. Marx Laurent, Brandegg-Bürchen, 53.65. 7. Briker Stefan, Bürglen, 53.66. 8. Collard Kevin, Le Mouret, 53.99. 9. Marro Alex, Schwarzeesee, 54.64. 10. Albrecht Daniel, Eggishorn Fiesch, 54.66.

Herren (1990-1996): 1. Imseng Florian, SSC Allalin, 54.11. 2. Belloni Fabio, Grächen, 54.25. 3. Cornetta Patrick, Schwarzeesee, 55.01. 4. Werlen Angelo, Brandegg-Bürchen, 55.48.

Herren II (1985-1989): 1. Schmutz Roman, Torrent, 53.85. 2. Anthenien Andreas, Visp, 1:03.22.

Herren III (1975-1984): 1. Jekl Thomas, Zermatt, 53.28. 2. Vial Christian, SAS Lausanne, 55.20. 3. Buchs Eric, Edelweiss Jaun, 55.52.

Herren IV (1965-1947): 1. Stössel René, Engelberg, 55.22. 2. Schmid Kurt, Malters, 55.49. 3. Heinzmann Patrik, Gebäudemalp Visperterminen, 56.02. 4. Furrer Elmar, Gospen, 56.32. 5. Heinzmann Gerald, Gebäudemalp Visperterminen.

Herren V (1964 und ältere): 1. Zbinden Kurt, Schwarzeesee, 58.80. 2. Berchtold Toni, Gebäudemalp Visperterminen, 59.08. 3. Reymond Philippe, SAS Lausanne, 1:00.17.

Herren U18: 1. Zurbirggen Alain, Zermatt, 53.99. 2. Kippel Dionys, Eggishorn Fiesch, 54.22. 3. Seiler Michael, Brandegg-Bürchen, 56.53.

Knaben U16: 1. Chanton Sven, Zermatt, 56.10. 2. Lehner Maurice, Eischol Jungholz, 56.70. 3. Fumeaux Benoît, Bagnes, 56.72.

Damen U18: 1. Bayard Michelle, Brandegg-Bürchen, 58.01. 2. Brechbühl Lea, SC Emmental, 1:04.56.

Mädchen U16: 1. Zahno Stefanie, Brandegg-Bürchen, 59.07. 2. Brechbühl Anja, SC Emmental, 1:04.00.

Mannschaften: 1. Brandegg-Bürchen, 2:43.69 (Zenhäusern Ramon, Marx Laurent, Bayard Michelle). 2. Gebäudemalp Visperterminen, 2:43.91 (Kreuzer Ralf, Heinzmann Daniel, Studer Jennifer). 3. Eggishorn Fiesch, 2:45.16 (Kippel Dionys, Albrecht Daniel, Kippel Sandrine).

Hugues Ansermoz, NLZ-Leiter

«Physische Nachteile»



Hugues Ansermoz, wenn Sie als Leiter des Nationalen Leistungszentrums West in Brig den Schweizer Skirennsport kritisch anschauen, was kommt dabei heraus?

«Es kommt nicht genügend frisches Blut in den Weltcup. Wir verlieren unterwegs zu viele Fahrerinnen und Fahrer. Vor allem bei den Frauen.»

Sie sollen einmal gesagt haben, der Nachwuchs sei physisch zu wenig gut. Ist dem so?

«Ja. Ich war jahrelang im kanadischen Verband, im Vergleich dazu hat der Sport bei uns einen spürbar kleineren Stellenwert. Sport ist dort ein Türöffner, sogar an die besten Universitäten kommen sie damit. Wir dagegen bauen Schulsportstunden ab, Gerätturnen ist auch zu gefährlich. Ich habe 12- und 16-jährige Skifahrer erlebt, die waren konditionell schlecht. Bei den Frauen kommen sie allein mit Talent bis ins C-, ja bis ins B-Kader. Die Probleme kommen später. Etwa in Form von Verletzungen oder Müdigkeit bei härteren Trainings. So haben wir denn auch viele Verletzte.»

Was tun Sie dagegen?

«Wir haben das Konditionstraining am NLZ in Brig zentralisiert mit Jan Seiler als Verantwortlichen. Das ist eine Investition. In zusammengefassten Gruppen sind die Fortschritte grösser. Hätten wir mehr Geld, würden wir auch zu 30 oder 40 Prozent einem Physio anstellen.»

KURZ AUFGESCHNAPPT

Der beste Inder

Der Inder Arif Mohd Khan (25) ist nach eigenen Aussagen der beste indische Skirennfahrer. Der Sohn eines reichen Tour-Operators will seine Region Kaschmir als Skigebiet promoten und ist ein halbes Jahr als Skifahrer unterwegs. Sein Ziel: Olympia 2018 in Südkorea. Für ein paar FIS-Rennen bleibt er nun in der Schweiz. Seine Laufzeit in Visperterminen: 1:03.75.

Skilehrer Albrecht

Daniel Albrecht ist gegenwärtig in der Ausbildung zum Skilehrer-Experten, Trainer und Mentaltrainer (Sportpsychologie). «Wer weiss», so Albrecht, «wo ich in fünf Jahren stehe. Derzeit bin ich auch mit Portrage beschäftigt. Die Arbeit mit meiner Sportbekleidung füllt mich ja nicht aus.»

Zwei Läufe?

Die Terbiner Osterrennen haben auch schon bessere Tage erlebt. 150 Startende und mehr waren in der Vergangenheit keine Seltenheit. Gestern kamen keine achtzig zusammen. OK-Chef Ralph Kreuzer: «Bleibt die Zahl derart tief, müssen wir uns überlegen, ob wir nicht zwei Läufe durchführen sollten.»

Bearbeitung: ir